

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Volkliches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 93.

Halle, Donnerstag den 22. April

1858.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 20. April. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde über den Antrag des Abg. v. Bardeleben und Genossen wegen fester Regulirung der Wahlbezirke für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten diskutiert. Die Kommission beantragt, bekanntlich die Ablehnung des Antrages. Von Reichensperger (Köln) ist ein Verbesserungsantrag eingegangen, dahin lautend: „die Erwartung auszusprechen, daß die Staatsregierung Anordnung zum Zwecke der Beseitigung der bei den letzten Wahlen hervorgetretenen erheblichen Mängel und insbesondere zu einer zweckentsprechenden Einteilung der Wahlbezirke treffen werde.“ Nach längerer Diskussion wurde der Antrag des Abg. v. Bardeleben und ebenso das Amendement abgelehnt.

Der Staatsminister a. D. Oberpräsident Flottwell ist vorgestern von einem bedauerlichen Unfalle betroffen worden. Nachdem derselbe am Morgen der Einweihung der neuen Kirche im Werder beigewohnt hatte, begab er sich in das Haus des dortigen Ortsvorstandes und hatte das Unglück über eine kleine Treppe zu fallen und die Nase so stark zu beschädigen, daß der herbeigerufene Arzt dieselbe zusammennähren mußte. Da der Zustand sonst nichts Bedenkliches hatte, fuhr der Oberpräsident nach der Operation nach Potsdam zurück; doch hatte sich am Abend Wundstiche eingestellt.

Der „Düsseldorfer Zeitung“ wird geschrieben: „Ihre Majestät die Königin Victoria von England wird in diesem Sommer wohl eine Reise außerhalb Landes überhaupt nicht unternehmen, da Allerhöchstdieselbe sich, dem Vernehmen nach, in Umständen befindet, welche dies verbieten dürften.“

Aus Frankfurt a. M. meldet die „Zeit“, daß der holsteinische Ausschuß, welchem bekanntlich Oesterreich, Preußen, Baiern, Sachsen, Hannover, Württemberg, Kurhessen angehören, am 17. eine Sitzung abgehalten hat, um sich über die dänische Auslassung vom 26. März zu beraten. Es seien die von den beteiligten Regierung

erlassenen Instruktionen im Wesentlichen übereinstimmend ausgefallen. Namentlich wird versichert, daß die in den letzten Tagen angelangte österreichische Instruktion mit derjenigen harmonire, welche dem preussischen Bundesstagsgesandten bereits in der ersten Woche dieses Monats zugegangen war. Es sei der dänischen Erklärung nur ein formeller Charakter beizulegen, und wenn denselben entsprechend neue Verhandlungen mit den holsteinischen Ständen und der Bundesversammlung in Aussicht zu nehmen, so komme es vor Allem auf die materiellen Vorlagen für dieselben an. Man werde in dieser Richtung hin ein ungesäumtes Vorgehen von Dänemark verlangen. Die Bundesversammlung werde übrigens die Beschlussnahme so weit möglich beschleunigen. — Von einem bestimmten Termin, bis zu welchem die dänische Regierung angeben soll, was sie nach Allem endlich den holsteinischen Ständen Positives vorschlagen wolle, ist nicht die Rede; es scheint nur im Allgemeinen ein „ungesäumtes Vorgehen“ empfohlen zu werden.

Hamburg, d. 17. April. Die Nachwehen der großen Handelskrise zeigen sich noch überall. In unserem Hafen liegt eine große Anzahl schöner Schiffe fast schon ein halbes Jahr lang müßig. Entweder sind ihre Rheeder unter Administration gestellt oder es mangelt an hinreichender Befrachtung. Es ist dies auch gar nicht anders möglich, da jedes Exportgeschäft schon seit sechs Monaten vollständig ruht. Aber auch das Importgeschäft liegt ebenso darnieder. Die tägliche Schiffsliste weist zwar ankommende Fahrzeuge genug nach, aber die meisten derselben laufen mit Ballast in unseren Hafen. Wie lange sie hier zu liegen haben werden, um genügend Fracht zu erhalten, oder ob sie gar wieder mit Ballast auslaufen müssen, kann nicht übersehen werden.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 17. April, wird der „Nat.-Ztg.“ über die bereits erwähnten Vorgänge in Freiburg berichtet: Nachdem am Sonntag und Montag die liberale Partei ihre Gemeinderathssitzun-

Einige Bemerkungen über die Handelskrise.

Dritter Artikel. Die Banken.

(Fortsetzung aus Nr. 92.)

Die preussische Bankpolitik setzte den kleindeutschen Banken durch das theilweise Verbot der Noten derselben eine feste Schranke. Man hat in diesem Vorgange eine Liberalität zu sehen geglaubt und Preußen manchen harten Vorwurf gemacht. Man meinte, dasselbe Ergebnis hätte leichter und ohne Störung des Verkehrs dadurch erreicht werden können, daß den fremden Banken die Verpflichtung, Auswechslungskassen in Preußen zu halten, auferlegt würde. Für ruhige Zeiten mögen diese Kassen ihren Zweck erfüllen, in schweren aber sind sie kein Schutzmittel gegen Verluste. Ist eine Bank in Verdrängnis, hat sie zu viel Bankgeld auf den Markt geworfen, so ist die Auswechslungskasse erst recht in Verlegenheit, und wenn die Bank ihre Einlösung einstellen oder sistiren muß, dann ist auch die Auswechslungskasse überflüssig. Wirkamer ist dagegen das Banknotenverbot gewesen. Die Erfahrung hat darüber entschieden. Der Erfolg des Verbotes war bekanntlich Verminderung der Circulation der kleindeutschen Banknoten, noch bevor dasselbe mit Anfang dieses Jahres in Kraft getreten war. Nach den monatlichen Geschäftsausweisen liefen im verfloßenen Jahre am meisten und am wenigsten um

Noten der	im April	im November
Darmstädter Zettelbank	4,602,520 Fl.	1,722,750 Fl.
Weimarischer Bank	3,690,000 Thlr.	2,550,000 Thlr.
Lehring'schen	2,983,880	563,400
Geraer	3,860,100	1,386,590
Gothaischen	603,380	596,860
Luxemburger	4,600,500 Frs.	2,481,750 Frs.

Das preussische Verbot, noch ehe es zum wirklichen Vollzuge kam, verminderte den Notenumlauf dieser sechs Zettelbanken um fast 58 Prozent. Die andern Banken haben ihre Notenummissionen vielleicht in noch höherem Maße vermindert. Wie dürfen vermuthen, daß sämtliche Banken ohne das preussische Verbot ihre Noten nicht nur nicht vermindert,

sondern sogar ausgedehnt haben würden. Ohne die preussische Intervention hätte die Einziehung und Abwicklung sich nicht großentheils schon vollzogen gehabt, als die wirkliche Gefahr der Krise eintrat, und welche Verlegenheiten würden den Banken daraus erwachsen sein, wenn sie nicht gezwungen gewesen wären, die Notenausgabe zu beschränken, wenn sie ihre Emissionen sogar wohl erweitert hätten, oder wenn sie noch in der vollen Arbeit der Einziehung begriffen gewesen wären! Wie würde Jedermann sich heilt haben, die fremden Papiere aus den Händen los zu werden, welchen Schlag würde das Bank- und Kreditwesen in der unausbleiblichen Panik erfahren haben! Das preussische Verbot ist für die kleindeutschen Zettelbanken eine Wohlthat gewesen, es hat ihnen für die schwere Krise von 1837 bis 1858 einen ähnlichen Dienst erwiesen, wie die Controamine, die anderthalb Jahre lang mit entschiedenem Erfolge operirte, der Börse, indem sie den Cours der Papiere ganz langsam selbst unter den Werth ihrer Verträglichkeit herabdrückte und dadurch verhinderte, daß ein plötzliches Fallen von 50 bis 100%, die Lage noch viel schlimmer verwickelte. Die Verlegenheit hätte um so größer werden können, als auch die preussischen Provinzialbanken, statt des vortheilhaften Baarvorraths Kassenscheine zu deponiren, und als bei größerem Zubräng wegen Einwechslung die Centralbank in Berlin sich genöthigt gesehen haben würde, ihnen dafür den nöthigen Bedarf an Silber und Gold um jeden Preis zuzufliessen zu lassen. Alle diese in sicherer Aussicht gestandenen theueren Verdrängnisse, deren Ueberwindung mit schweren Opfern verbunden gewesen wären, sind durch die preussische Bankpolitik, durch die preussische Intervention vermieden worden und Deutschland siehe sich jetzt von den Verlusten, die ihm gedroht haben, völlig befreit. Wir glauben, daß dies eine glänzende Rechtfertigung der preussischen Maßregel ist.

Manche haben in dem preussischen Verbote weiter nichts als die Absicht des Gouvernements finden wollen, den Verkehr der preussischen Centralbank auf Kosten der kleindeutschen Notenummissionen zu haben. Es ist möglich, daß die Staatsregierung sich von Rücksichten der Art hat leiten lassen, und wenn sie es that, so wollen wir ihr deshalb keinen Vorwurf

debatten in Freiburg und den größeren Orten durchgesetzt hatte, fiel es dem Freiburger Staatsrath ein, einige hundert Mann Truppen aufzubieten und den Altsaatsrath Pressel nebst dreißig Arbeitern verhaften zu lassen, ohne daß irgend Jemand den öffentlichen Frieden vorher gestört hätte. Diese unverantwortliche Handlungsweise erregt überall in der Schweiz, mit Ausnahme der Ultramontanen, die stärkste Entrüstung. Inzwischen hat der Staatsrath verschiedene Wirthshäuser schließen lassen, Zusammenrottungen verboten, kurz einen kleinen Belagerungszustand organisiert. Als Beweggrund zu dem ganzen offiziellen Lärm wird nun angeführt, daß in radikalen Wirthshäusern aufrührerische Rufe ausgehoben wurden; sonst pflegt man in der Schweiz dergleichen, besonders nach einem Wahlsiege, der Weinlaune zu Gute zu halten.

Frankreich.

Paris, d. 20. April. Der heutige „Constitutionnel“ enthält einen mit René unterzeichneten Artikel, worin es heißt, daß die Freisprechung Bernard's in Frankreich große Entrüstung hervorgerufen habe. Jedermann habe dieses Gefühl so lebhaft empfunden, wie das „Univers“ es gestern ausgesprochen. Wir wollen über den unerhörten Skandal kurz hinweggehen, denn Niemand bezweifelt Bernard's Schuld, und wollen den Engländern nur sagen, daß es, da wir zu einander in freundschaftlicher Beziehung bleiben wollen, der Regierung schwer fallen möchte, der allgemeinen Entrüstung Schranken zu setzen, wenn das gehässige Maidoyer des Advokaten Bernard's unglücklichweise in Frankreich verbreitet würde. — Der Artikel des „Univers“, auf welchen vorstehend Bezug genommen, lautet:

„Die englische Jury hat Simon Bernard freigesprochen; das englische Volk hat die Prozedur mit seinem Hurrahs gefeiert, die englischen Richter, gezwungen den Angeklagten noch festzuhalten, haben sich dem Skandal so viel als möglich beigefügt, indem sie ihm die Kautions gestatteten. Das Alles ist vollständig und das Alles ist cynisch. Nichts steht dabei. Wenn die englische Regierung dies Ergebnis nicht gewollt hat, so ist es die „Times“, welche die Meinung regiert. Hat sie es gewollt, so ist die „Times“ die Dolmetscherin ihrer Gedanken gewesen. Zwischen zwei mächtigen und besonnenen Nationen erhebt sich eine Frage, welche man die „Meuchelmörderfrage“ nennen kann. Die eine dieser beiden Nationen löst sie zum Schaden der andern, zu Gunsten der Meuchelmörder! Seien wir aufrichtig und sagen wir hinzu, daß bei der Lage, wie sie ist, wir die schändlichen Hurrahs im Londoner Gerichtssaal den gerechtesten Höflichkeitsehrungen vorziehen, mit denen der Gemeinderath von Dover einen Tag zuvor den offenen Marschall Bellisser ermüdete. In dem Brunten mit Loyalität waren diese Komplimente ohne Zweifel ächt englisch; aber die Hurrahs des Triumphes, welche um Simon Bernard her ertönten — das ist das Herz Englands selbst.“

Großbritannien und Irland.

London, d. 19. April. In der heutigen Sitzung des Oberhauses theilte Lord Malmesbury mit, daß die Majorität der Kronjuristen die Erklärung abgegeben habe, die Wegnahme des „Cagliari“ seitens Neapels wäre legal gewesen. In Folge dessen sei ein

machen, denn sie erfüllte gegen ihr eigenes Land nur eine Pflicht, deren Vernachlässigung ihr schwer anzurechnen worden wäre, wenn sie ruhig zusehender hätte, daß nicht-preussische Institute dem eigenen Lande alle Metallvaluten entzogen und dafür ihre Papiere eingeführt hätten. Man veresse bei dergleichen Fragen doch nur nicht, daß Bankgeld und überhaupt jede Art von Papiergeld, es mag einlöslich oder uneinlöslich sein, stets nur Landesgeld, d. h. ein Geld ist und bleiben wird, dessen Circulation in dem Lande, wo es creirt wurde, stattfindet, und daß das Metallgeld, weil es in allen Ländern und bei allen Nationen als Geld angenommen wird, dagegen internationale oder Weltgeld ist. Mit diesem Unterschiede zwischen Landes- oder Weltgeld hängt eine andere Erscheinung von wichtigen Folgen für den einheimischen Handel mit dem Auslande zusammen. In jedem Augenblicke ist der Handel bei nur einigermaßen schwunghaftem Betriebe in der Lage, Produkte und Fabrikate im Auslande kaufen zu müssen. Die dazu erforderlichen Summen in Papiergeld sind für diesen Verkehr direkt geradezu unverwendbar, weil das Papier Landes-, vielicht sogar nur Provinzialgeld ist, welches vom Auslande zurückgewiesen wird. Jede Geldausfuhr, welche der Handel fast in keinem Augenblicke vermindern kann, findet daher stets nur in Metall-, d. h. in Weltgelde statt und daraus erklärt sich die Erfahrung, daß, je größer die umlaufende Masse des Landesgeldes ist, möge dasselbe in Papier oder in Kupfermünzen bestehen, desto allgemeiner und rascher das Metallgeld ins Ausland getrieben wird. Preußen hat darunter keine leichten Einbußen ertragen müssen. Die kleindeutschen Privatbanknoten usurpirten hier die Geltung von Landesgeld und bewirkten eine so fühlbare Auswanderung der Metallvaluta, daß der Anblick eines Zweitalerstückes im Kleinverkehre fast zur Seltenheit geworden war, abgesehen davon, daß der preussische Handel in allen den Fällen, wo er des Weltgeldes bedurfte, sich dieses nur mit neuen Opfern verschaffen mußte. Diefem für Preußen nachtheiligen Treiben setzte das Verbot der fremden Privat-Papiervaluten endlich eine Grenze, und es war hohe Zeit, daß 1856 der Entschluß dazu reifte, denn ohne diese Maßregel würden die Verluste und die Aufregungen unter dem Drucke der Handelskrise noch weit größer gewesen sein.

Das Zurückdrängen der kleindeutschen Bankpapiere nöthigte die preussische Bank, ihren Verkehr zu feigern. Vom 31. Mai 1856 bis zum 30. Sept. 1857, also bis zu dem Augenblicke, wo der Ausbruch der allgemeinen Kreditkrise vor der Thür stand, stieg die Notenausgabe der preussischen Bank von 24,194,850 Thlr. auf 73,538,000 Thlr., das Wechselportefeuille von 34 1/2 Mill. auf 70 1/2 Mill. Thlr. Für die preussische Bank trat jetzt ein Zustand ein, den wir einen abnormalen nennen müssen, für den wir wohl in den gegebenen Verhältnissen Gründe zur Entschuldigung finden, über den wir aber mit gleicher Offenheit die Erwartung aussprechen, daß es der Bankleitung gelingen möge, das Land für

starkes Einschreiten gegen Neapel unmöglich. — Im Unterhause legte Disraeli das Budget vor. In demselben wird die Einnahme auf 63,120,000, die Ausgabe auf 67,110,000 Pfd. St. veranschlagt. Der Schatzkanzler beantragt zur Deckung des Defizits eine Ausgleichung der Spirituosen-Zare, Ausschließung der Kriegsschuld-Amortisation und Schatzbonds-Zahlung, und endlich Auflage eines Penny-Stempels für Cheques. Die früheren Steuern sollen unverändert fortgezahlt werden. Die hervorragendsten Mitglieder des Hauses reservirten ihr Urtheil über die Vorlage. — In Bezug auf die Abberufung des englischen Gesandten zu Madrid, Lord Howden's, erklärte Figgeralb, dieselbe ändere in der gegen Spanien bisher beobachteten Politik nichts. — Bernard war bis gestern Abends noch nicht in Freiheit gesetzt.

Spanien.

Aus Madrid vom 17. April wird telegraphirt: „Ein Mordanfall auf den General Verdugo, welcher am hellen Tage auf offener Straße geschah, hat große Aufregung hervorgerufen. Die Wunden sind sehr gefährlich; man weiß nicht, ob er mit dem Leben davon kommen wird. Die gerichtliche Voruntersuchung ist beendet.“ Nach einer Mittheilung des „Journal des Débats“ wurde dieser Mordanfall gegen Verdugo, welcher der liberalen Union angehört, von einem Agenten der geheimen Polizei verübt und der Mörder auf der Stelle festgenommen. Verdugo ist so schwer verwundet, daß an seiner Rettung gezweifelt wird.)

Ausland und Polen.

Petersburg, d. 20. April. (Tel. Dep.) Vom 30. Mai d. J. an werden fremde Schiffe wie in Anapa, Suchum Kale und Resduut Kale auch in dem Hafen von Poti zugelassen werden. — Wiederum haben fünf Gouvernements Comités für die Verbesserung der Lage der Bauern gebildet.

Ostindien.

Aus Marseille wird vom 18. Abends berichtet, daß die Post aus Bombay vom 24. März dort eingetroffen ist. Die Bewohner von Luckno waren geklohen, Oberst Hugh Rose fand auf dem ganzen Wege die Dörfer verödet. Die Armee von Audh marschirt hauptsächlich nach dem Norden, um Mohilnuck zu erobern. Rena Sahib befand sich zu Kalpee, das Colin Campbell angreifen beabsichtigte. Maung-Sing hatte sich unterworfen. Zu Delhi und anderwärts dauerten die Hinrichtungen fort.

Laut Berichten aus Bombay vom 24. März hatte sich in der Nähe von Cannpur wiederum ein bedeutendes Rebellen-Corps gesammelt. Einige der zu Kolapur von Kanonen weggeschlepten Munitoren hatten vor ihrer Hinrichtung zwei einheimische Offiziere, die Mitglieder des Kriegesgerichtes gewesen waren, das sie verurtheilt hatte, denunzirt. Diese beiden Offiziere wurden gleichfalls hingerichtet.

alle Folgezeit vor ähnlichen Gefahren zu bewahren. Während die preussische Bankpolitik mit Recht an den Statuten der ausländischen Banken den Mangel an Garantie gegen maßlose Notenausgabe rügte, gewöhnte sie der eignen Centralbank die Freiheit unbeschränkter Notenemissionen. Hier vermissen wir Konsequenz des Systems. Ferner: beim Ausbruch des Jahres 1856 hatte die preuss. Bank 11,823,000 Thlr., die Banken der andern Zollvereinsstaaten nahezu 40 Mill. Thlr. einbezahltes Aktienkapital, und während die stets kind- und zahlbaren Verbindlichkeiten bei den letzten Banken von ihrem Aktienkapital übertrafen wurden und sich zum Baarbestande wie 2 1/2 zu 1 verhielten, betrogen sie bei der preuss. Bank auf jeden Thaler über 6 Thlr. und standen zum Baarvorrath wie 2 1/2 zu 1. Die damals in Preußen thätigen vier andern Zettelbanken hinzugeordnet, ergab für alle preussische Banken etwa 51 Mill. Thlr. Notenumlauf gegen 20 1/2 Mill. Baarschaft. Dagegen hatte die preuss. Bank Ende October 1857, bei 15 Mill. Thlr. Aktienkapital, 38 Mill. Thlr. nicht mit Baarschaft gedeckter Noten im Umlaufe, während die kleindeutschen Banken bei einem einbezahlten Aktienkapital von 42 Mill. nur noch 15 Mill. Noten emittirt hatten. In Preußen kamen von dem Umlaufe ungedeckter Noten 68 Sgr., in den übrigen Zollvereinsstaaten nur 29 Sgr. auf den Kopf.

Indeß so auffällig dies auch erscheint, ein großer Theil der Abnormität verschwindet und die scheinbar glänzende Lage der kleindeutschen Zettelbanken verliert den sie umgebenden Nimbus, wenn wir auf die Natur der Baarschaften blicken. Viele dieser Zettelbanken haben in ihrem sogenannten Baarfonds einen großen Betrag von Staatspapiergeld, Kassenscheine, welche das Verhältnis der Metallreserve zum Notenumlauf wesentlich beeinträchtigen, während Preußen sich bemüht hat, sein Staatspapiergeld auf einen Betrag zurückzuführen, der ziemlich genau dem Stände seiner verschiedenen Kassen entspricht, wogegen andere Zollvereinsstaaten die Ausgabe von Kassenscheinen stetig vermehrt haben. In Preußen kommt jetzt etwa 1 Thlr. Staatspapiergeld auf den Kopf; nach dem gleichen Grundsatz müßten die in Sachsen-Weimar, Koburg-Gotha, Meiningen, Dessau-Röthen, Sonnershausen, Reuß, Hefsendarnstadt, Königr. Sachsen, Braunschweig jetzt kursirenden 16,570,000 Thlr. Kassenscheine auf etwa 4 Mill. vermindert werden. Auch diese Verhältnisse sind bei der Bankfrage nicht außer Acht zu lassen, zumal wenn, wie dies bei den kleindeutschen Circulationsbanken der Fall ist, das ausgegebene Privat-Landesgeld, das seine Garantie und Deckung durch Weltgeld finden sollte, wiederum nur durch Landesgeld, d. h. durch Papierstoff gedeckt wird. Auch in der preuss. Bank liegen Kassenscheine als Deckungsmittel neben dem Baarfonds, die Summe erreicht aber nicht 2 Mill. Thlr. und dann besolgt die Bank den Grundfaz, in ihren monatlichen Ausweisen den Vorrath von Kassenscheinen selbst anzugeben.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirthschaftlicher Danern-Verein im Mansfelder Seekreise.

Versammlung Dienstag den 27. April Nachmittags 2 Uhr in Schwittersdorf.
Es sollen die Deputirten zur diesjährigen landwirthschaftlichen General-Versammlung in Magdeburg gewählt und die in letzterer Versammlung vorkommenden, in dieser Zeitung bereits mitgetheilten Fragen besprochen werden.
Der Vorstand.

Zollgewichte

bei **J. G. Mann in Halle a/S.**

Besondere Begünstigungen machen es mir jetzt möglich, alle mir bereits ertheilten und alle ferneren Aufträge auf Zollgewichte zu nachfolgenden herabgesetzten Preisen auszuführen.

geacht: 1 G. $\frac{1}{2} \text{ G.}$ $\frac{1}{4} \text{ G.}$ 20 U. 10 U. 5 U. 3 U.
 $\frac{4}{3} \text{ Rp.}$ $2 \frac{1}{4} \text{ Rp.}$ $1 \frac{1}{2} \text{ Rp.}$ 29 Pf. $15 \frac{1}{2} \text{ Pf.}$ $8 \frac{1}{2} \text{ Pf.}$ $5 \frac{1}{4} \text{ Pf.}$
 2 U. 1 U.

$3 \frac{3}{4} \text{ Pf.}$ $2 \frac{1}{2} \text{ Pf.}$ p. Stück.

Alle **Messinggewichte** incl. **Decimal** billigst laut besonderem Preis-Courant. Alle Gewichte nehme zum Metallwerth an.

Mein sehr reich fortirtes Lager aller Arten von **Weißwaaren** empfehle ich im Einzelnen sowohl, wie namentlich auch Wiederverkäufern zu den billigsten Engros-Preisen.

Robert Cohn, gr. Ulrichstr. 5.

Kinderhüte, schleifische Kiepen, Royalhüte in verschiedenen Gesechtern empfiehlt sehr billig
Robert Cohn.

Putzmacherinnen

empfeilt die **Band- und Weißwaaren-Handlung** von **Robert Cohn** beste **Gut Gros de Naples, Florence, Marcelline, Carlatans, Blondes, Spitzen, Streifen, Steiftüll** u. bei der reichsten Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.

Um Irrungen vorzubeugen, erlaube ich mir meinen geehrten Geschäftsfreunden ergebenst anzuzeigen, dass ich mein Geschäft „ohne Associé“ nach wie vor für **alleinige Rechnung** betreibe.

Kitzingen a. M., den 11. April 1858.

Louis Pflug.

Frischen Salm (Rheinlachs), ger. Rheinlachs, Kieler Speckbücklinge, Neunaugen,
in Parteien und einzeln zu billigsten Preisen empfiehlt
G. Goldschmidt.

Im Saale des Bades Wittekind

Heute Donnerstag den 22. April 1858

vorletztes National-Gesang- und Zither-Concert

des **Marthaler Sängers-Septetts.** Anfang $3 \frac{1}{2}$ Uhr. Entrée $2 \frac{1}{2}$ Pf.

Freitag **Abschieds-Concert** im Saale der Weintraube.

Bekanntmachung.

In einer Kreisstadt Thüringens, reicher und schöner Gegend, ist ein schönes massives zweistöckiges Wohnhaus mit Zubehör, in schönster Lage gelegen, worin seit vielen Jahren Materialgeschäft betrieben, für 2000 Rp. mit 5-600 Rp. Anzahlung sofort zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer erfahren auf frankirte Briefe die Adresse des Verkäufers bei **Ed. Stückerath** in der Expedition dieser Zeitung.

Nittergutverkauf.

Ein in der Provinz Sachsen, nahe der Eisenbahn gelegenes Allodial-Nittergut, mit 900 M. M. vorzüglichen Acker, 250 M. schönen Wiesen u. guten Wohn- u. Wirtschaftsbäuden, Park u. soll, wie es geht u. scheid, sofort für 110,000 Rp. mit 25,000 Rp. Anzahlung verkauft werden. Näheres durch
L. Singer.

Pacht-Gestirn.

Mit circa 40,000 Rp. kann ich eine vorzügliche Pachtung nachweisen.
L. Singer in Halle, Rathhausgasse 7.

Offene Stellen:

ein Factor f. eine Zuckerfabrik, ein Hauslehrer auf einem adl. Gute, ein Buchhalter für ein Kleidermagazin, ein Kammerdiener, eine Gouvernante, eine Gesellschafterin u. eine Wirthschafterin. Näheres: **A. Kühne, Magdeburg, Waagestr. 7b.**

Velzsachen übernimmt zur Conservirung
F. Wiedemann, Kürschnerstr., gr. Ulrichstr. Nr. 47.

Täglich frischen Maitrank, bereitet von 1857r Moselwein, à Flasche $7 \frac{1}{2}$ Sgr. u. 10 Sgr., empfiehlt **J. Kramm.**

Frischen Harz-Waldmeister erhielt
J. Kramm.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes.

Bis Mitte Mai soll der Bestand des von mir bisher geführten Tuch- und Schnittwaaren-Geschäfts zu und unter den Einkaufspreisen gegen baare Zahlung geräumt werden.
J. G. Pfeiffer in Schkeuditz.

Hausverkauf in Schkeuditz.

Unterzeichneter beabsichtigt sein am Markt in bester Lage belegenes und in gutem baulichen Zustande befindliches Wohnhaus, in welchem bis jetzt ein lebhaftes Tuch- und Modewaarengeschäft betrieben wurde, nebst Zubehör und Garten Umständen halber zu verkaufen; wofür auch Näheres zu erfahren.
J. G. Pfeiffer.

Mühneraugenpflasterchen, rühmlichst bekannt und approbirt, à St. $1 \frac{1}{2}$ Pf. nebst Gebrauchsanweisung bei
W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36.

Täglich frischen Kalk bei
H. Dunjelt in Wettin a/S.

Gebauer-Schweissche Buchdruckerei in Halle.

Emmenth. Schw. Käse, großköpfig, sehr zart im Geschmack, in Laiben und ausgedrückt,
Limb. Käse, à St. 5-6-7 Pf., in Kisten billiger, offerirt
Julius Riffert.

Bei **Schroedel & Simon** in Halle ist zu haben:

Als sehr brauchbar ist zu empfehlen: die 14. verbesserte Auflage von

W. G. Campe, gemeinnütziger Briefsteller

für alle Fälle des bürgerlichen Lebens, mit Angabe der Titulaturen für alle Stände. — Enthält (180) höchst praktische Briefmuster zur Nachahmung und Bildung und (100) Formulare zu gerichtlichen Eingaben, Mieth-, Pacht-, Handels-, Bau- und Lehr-Contracte.

Sauber br. 364 Seiten. Preis 15 Sgr.

Dieser ausgezeichnete Briefsteller enthält: Erfordernisse eines Briefes überhaupt: als vom Briefstyle, der Sprache, Einrichtung, Anreden, Vortrag, Schlüsse und äußeren Einrichtungen der Briefe. — Von den Adressen und der Titulatur. — Freundschaftsbriefe. — Erinnerungs- und Mahnbriefe. — Berichtschreiben. — Bitt- und Bewerbungsschreiben. — Empfehlungsbriefe. — Glückwunschschriften bei Neujahrs-, Geburts-, Verlobungs- u. Hochzeitstagen. — Trostbriefe, Liebesbriefe, Befellungen, Handlungs- u. Frachtbriefe. — Klageschriften: an ein Königl. Preuß. Gericht. — Geschäftsaufträge: Kaufcontract über ein Landgut, Haus-, Garten-, Mieths-, Pacht, Tausch-, Bau-Contracte, — Lehrcontracte, — Testamente, — Schuldscheine, — Bürgschaftscheine, Quittungen, — Vollmachten, — Anweisungen, — Prima- u. Solawechsel, Reverse, — Zeugnisse und öffentliche Anzeigen.

Aus obigen Inhalte wird man ersehen, dass dieser Haussecretair alles das enthält, was in dem bürgerlichen und Geschäftsleben vorkommt und jedem zu wissen nöthig und der Anschaffung werth ist.

Zu beziehen durch **L. Gardesche** Buchhandlung in Merseburg u. Naumburg — **G. Prange** in Weisensfeld — **G. Reichardt** in Eisleben und **C. Offenauer** in Eilenburg.

Nothe Carmin-Tinte in Flaschen à 5 Pf. Zu haben bei **C. Haring, Neunhäuser Nr. 5.**

Ein tüchtiger Trompeter, sowie ein Cornettist wollen sich bei dem Stadtmusikus **Buchbinder** in Sommerda melden, woselbst ihnen ein gutes und dauerhaftes Engagement zugesichert wird.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Nachmittag 3 Uhr wurde meine liebe Frau, **Amalie geb. Naumann**, von einem munteren Jungen glücklich entbunden. Verwandten und Freunden diese Anzeige.
Halle, den 21. April 1858.
C. Nofch.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, **Bertha geb. Marckert**, von einem kräftigen Knaben zeige ich hiermit statt besonderer Meldung ergebenst an.
Halle, den 21. April 1858.
Julius Graf.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am heutigen Tage vollgogene eheliche Verbindung bringen wir allen Freunden und Bekannten hiermit zur Kenntniss.
Collenbey, d. 20. April 1858.
Louis Schulze.
Henriette Schulze geb. Steinbrück.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 20. bis 21. April.
Kronprinz: Hr. Rittergutsbes. Baron v. Grävenitz a. Dues. Die Frn. Kauf. Berger a. Bremen, Heibsch a. Frankfurt, Duffmann a. Werden.
Stadt Zürich: Hr. Amtm. Süßner a. Weiskensbüsch. Frau Amtm. Spielberg m. Tochter a. Selbora. Hr. Gutsbes. Schwarzbach a. Langenbeim. Hr. Landwirth Abel a. Weiskensbüsch. Hr. Mechan. Heilmann a. Stügerdorf. Hr. Ingen. Andrea a. Magdeburg. Hr. Rent. v. Krumerohs a. Berlin. Die Frn. Kauf. Hesse a. Erfurt, Junkers a. Rheylt, Wieling a. Frankfurt, Dettis a. Hamburg.
Goldner Ring: Frau Amtm. Lübertsh m. Tochter a. Meisberg. Hr. Säng. ger Weber u. Fr. Kaufm. Becker a. Dresden. Die Frn. Kauf. Michel a. Frankfurt a. M., Schröder a. Magdeburg, Sammer a. Braunschweig, Veit a. Weiskensbüsch. Die Frn. Fabrik. Heibler a. Bierensteinstadt, Käst a. Düsseldorf.
Goldner Löwe: Hr. Fabrik. Schumann m. Frau a. Neumburg. Hr. Apoth. Bergbauer a. Elbogen i. Böhmen. Hr. Defon. Wollstein a. Matland. Hr. Superint. Buchholz a. Wangenheim i. d. Altmark. Hr. stud. phil. Berliches a. Berlin. Hr. Bank-Dir. Hofemann a. Hamburg. Hr. Commis. Rath Döring a. Frankfurt a. M. Die Frn. Kauf. Stahn a. Berlin, Rosenhardt a. Remel, Schumann a. Magdeburg, Stolze u. Schaff a. Erfurt.

Stadt Hamburg: Die Frn. Kauf. Demme a. Mühlhausen, Burgbestler a. Magdeburg, Meiser a. Gerbsiedt, Junke a. Brandenburg, Deltus a. Frankfurt, Hr. Fabrik. Herboldt a. Nordhausen. Hr. Defon. Schmidt a. Bitterfeld. Hr. Rent. Schumann a. Altenburg. Hr. Mühlbes. Herzfeld a. Salsfurt.
Goldne Kugel: Hr. Banquier Klatho a. Berlin. Hr. Defon. Havel a. Ralsen. Die Frn. Kauf. Engel a. Helmstedt, Bentkhaus a. Iserlohn, Bader a. Leipzig. Hr. Fabrik. Pfizner a. Berlin.
Magdeburger Bahnhof: Hr. Hauptagent Posteler a. Braunschweig. Hr. Defon. Daniel a. Wisleben. Frau Rent. Priner m. Kindern a. Wisleben. Die Frn. Kauf. Gelpke a. Dresden, Bondi a. Mainz. Hr. Stad. Dlum a. Kiel.

Meteorologische Beobachtungen.

	20. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	335,82 Par. L.	335,12 Par. L.	334,93 Par. L.	335,29 Par. L.	
Dunndruck	2,48 Par. L.	2,28 Par. L.	2,23 Par. L.	2,33 Par. L.	
Nel. Feuchtigk.	88 pCt.	28 pCt.	44 pCt.	53 pCt.	
Luftwärme	3,8 C. m.	17,0 C. Nm.	10,8 C. Nm.	10,5 C. Nm.	

Bekanntmachungen.

Bad Lauchstädt.

Die Verpachtung des Schauspielhauses zu Lauchstädt, für die diesjährige Bade-Saison, soll jetzt erfolgen. Wir fordern qualifizierte Schauspiel-Unternehmer auf, unter Einreichung des Repertoires und Deposition einer Caution von fünfzig Thalern bei dem Kammerer Schimpff zu Lauchstädt ihre Bewerbung abzugeben.
 Lauchstädt, den 20. April 1858.
 Königliche Bade-Direction.

Bekanntmachung.

Das der Ehefrau des Seilemeisters Herrn F. Gebhardt hier gehörige, in der Schifferstraße gelegene, in gutem baulichen Zustande befindliche Wohnhaus, 3 Stuben, 1 Baden, 2 Kammern, 2 Küchen, Keller und Hofraum enthaltend, soll

Montag, den 26. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

im Gasthose zur „Post“ hier

aus freier Hand meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Dasselbe ist Geschäftsleuten vermöge seiner Lage — nahe am Markte — zu empfehlen.

Kauflustige können mit dem Unterzeichneten auch vorher schon unterhandeln.

Wisleben a. S., den 19. April 1858.

Hartmann, Auct.-Commisf.

Auction von Mast- und Zuchtvieh.

Am 4. Mai d. S. sollen auf dem Rittergut Storkau bei Weiskensbüsch:

16—18 St. fette Kühe,

7 „ Ochsen,

3 „ Schweine,

außerdem 10 St. hochtragende Land-Sauen, von einem englischen Hauer tragend,

4 St. kleine Käuser,

und zwar: die Zuchtschweine Vormittags 11 Uhr, das fette Vieh Nachmittags nach 1 Uhr meistbietend verkauft werden.

Das Vieh kann gegen Erstattung von Futtermittel bis Ende Mai stehen bleiben und wird nur eine Anzahlung von 15—20 Prozent im Termine beansprucht; die Sauen können aber nur 3 Tage stehen bleiben.

C. Schmalzfuß.

Baustellen, welche nebst Kellergrund ganz sicher gegen Wasserhaden liegen, stehen in der Vorstadt Altenburg zu Merseburg, neben der Kirche im sogenannten Klosterweinberge, pro Quadratruthe sechs Thaler, sofort zum Verkauf. Dafür erhält der Käufer noch allen zum Bau nötigen Lehm und Sand im Grundstück unentgeltlich, soweit solche nicht schon auf der Baustelle vorhanden sind. Die aus Belterwand bereits erbauten 4 Häuser zeigen die Güte des Materials und ausgezeichnete trockene Wohnungen.
 Friedrich Bester, Nr. 771 a.

Ein schönes Landgut, 1 Stunde von Leipzig, mit 100 Ar. Areal, Raps, u. Weizenboden, lebendes und todttes Inventar vollständig und schön, soll Familienverhältnisse halber mit 10,000 Rthl. Anzahlung durch mich schnell verkauft werden.
 J. G. Längner in Zwenkau.

Das Neueste von der Leipziger Messe empfiehlt zu soliden, aber festen Preisen das Weißwaaren- u. Stückeri-Geschäft **Fr. Nietschmann, Neumarkt.**

100 Stück wollene 12/4 Deckentücher à Stück 1 Rthl., gewirkte Umslagetücher von 2 Rthl. an, so wie sämmtl. noch vorräthigen Waaren verkauft zu sehr herabgesetzten Preisen
S. M. Friedlaender, Markt.

Alte Münzen in Gold, Silber und Kupfer, so wie altes Gold, Silber, Kupfer, Messing, Zinn und Blei kauft zu den höchsten Preisen
S. M. Friedlaender, Markt.

Commerzbuch für deutsche Studenten. Elegant broch. 25 Ngr. geb. in Leinw. 1 Thlr. Verlag von Gebr. Baensch in Leipzig.

Vorräthig: bei **Hermann Berner, gr. Ulrichsstr. Nr. 8,** und bei **Schroedel & Simon.**

Hierdurch Blumenliebhabern, Gartenfreunden u. Landwirthen der Stadt Halle u. Umgegend die ergebnisse Anzeige, daß **„Hr. August Schacht in Halle“**, Magdeburger Chaussee Nr. 3, dem ich eine Anzahl von Preis-Couranten meiner Samen- und Pflanzenhandlung zur Vertheilung übergeben, bereit ist, Aufträge für mich entgegen zu nehmen, und werden dieselben eben so prompt ausgeführt, als wären sie direct bei mir eingegangen.

Erfurt, den 26. März 1858.

Alfred Topf, Samen- und Pflanzenhandlung.

Zonsdorfer Mühlsteine empfiehlt A. Schacht.

Auf ein Landgrundstück werden 300 Rthl. oder 500 Rthl. sofort oder bis 1. Mai gesucht. Frantirte Offerten unter Sig. # 2 sind bei **Gd. Stückerath** in der Erped. d. Z. niederzulegen.

6000, 3000, 2500, 2000, 1500, 1200, 1000, 800, 600, 300 u. 150 Thlr. sind auszuliehn durch den Sectr. Kleist, Schmeerstr. 16.

Der bisher von Herrn B. Schöber zum Materialgeschäft benutzte Laden nebst Wohnung, gr. Steinstraße 71, ist zu vermieten. Wegen Besichtigung melde man sich bei Herrn Commissionair Fiedler.

Zwei Pferde, eine Quantität Roggen- und Gerstentroh, sowie auch Eugern-Kleebau stehen zum Verkauf beim Dekonom Joachimi in Dberpeisen.

Ein fehlerfreies Ackerpferd, unter dreien die Wahl, 7 und 8jährig, steht zu verkaufen bei **Dachold** in Dberrißdorf.

Honig-Töpfe, mit und ohne Deckel, in großer Auswahl bei **U. Knabe** in Halle, gr. Schlamme Nr. 2.

Große Blumen-Töpfe in verschiedener Größe bei **U. Knabe.**

Samenwickengerste ist zu verkaufen in Priester Nr. 4.

17. Von heute ab wohne ich **17.** Magdeburger Chaussee Nr. 17 eine Treppe.

A. Jüdel, Pferdehändler.

Eine große neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen im Gasthose zu Mord.

Drei fette Schweine stehen zum Verkauf bei dem Bäcker-Meister **Wohde**, Leipzigerstraße Nr. 13.

Buchsbaum und Staubengewächse abzulassen Magdeburger Chaussee Nr. 15.

Gebr. Gligisch in Halle, Weingärten Nr. 14,

halten jetzt wieder volles Lager fertiger Reise-; Lieferungs-Abschlüsse für 10, 12 und 14 Hfl.-Reise per October 1858 können schon jetzt bei uns gemacht werden, indem wir jeder Anforderung zu genügen im Stande sind.

Proben liegen zur Ansicht bereit. Halle, im April 1858.

Ein kleiner Laden ist zu vermieten und ein ordentliches Mädchen, die im Nähen nicht unerfahren ist, wird gesucht große Klausstraße Nr. 40.

In der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle und Calbe a. d. Saale ist zu haben:

Electromagnetischer Liebestelegraph

oder neue Zeichensprache zur Verständigung unter Liebenden und Andern. Seitenstück zur Blumenprache. Nebst Andeutungen zu einer geheimen Correspondenz unter zwei, besonders liebenden Personen. Geh. 5 Ngr.

Dieses geistvolle Product des Scherzes und eines sinnigen Nachdenkens setzt zwei Einverständene, z. B. ein Liebespaar, das davon natürlich beiderseitig ein Exemplar besitzen muß, in den Stand, durch Zeichen, z. B. eine Figur, Zahl, die für dritte völlig unmerklich sind, mit einander zu correspondiren, so wie sich Gefühle erkennen zu geben, die sich bei einer gewissen Zurückhaltung mündlich nicht gut aussprechen lassen.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nachdem am 25. März c. die vorgeschriebene Revision des Abschusses und der Geld- und Dokumenten-Bestände der Anstalt stattgefunden, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß beim Jahreschlusse 1857 das mit pupillarischer Sicherheit verwaltete Vermögen der Anstalt

7,959,793 Thlr. — Sgr. 11 Pf.,

mithin 265,533 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. mehr als beim Jahreschlusse 1856 betragen hat. Die näheren Details ergibt der so eben erschienene 19te Rechenschafts-Bericht für das Jahr 1857, welcher bei den Haupt- und Spezial-Agenten zur Einsicht offen liegt.

Die vom 2. Januar 1859 ab zahlbaren Renten einer vollständigen Einlage von 100 Thlr. für das Jahr 1858 betragen:

für die Jahres-Gesellschaft	in Klasse												
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.							
1839.	4	4	19	5	8	5	29	6	8	14	—	17	1
1840.	3	26	6	4	15	—	5	18	6	7	9	12	8
1841.	3	26	6	4	14	—	4	27	—	5	11	6	12
1842.	3	25	6	4	14	—	4	29	—	5	17	6	7
1843.	3	29	6	4	12	6	4	29	6	5	20	6	7
1844.	4	3	6	4	19	—	5	5	6	5	18	—	10
1845.	3	23	—	4	—	—	4	16	6	5	9	6	11
1846.	3	19	6	4	1	—	4	12	6	4	25	6	14
1847.	3	21	—	4	2	6	4	16	6	5	5	—	1
1848.	3	22	6	3	29	6	4	22	6	5	17	—	7
1849.	3	21	6	4	5	—	4	15	6	5	1	—	5
1850.	3	20	—	4	—	—	4	6	6	4	22	—	5
1851.	3	20	6	4	3	6	4	8	—	4	17	6	5
1852.	3	21	6	4	2	—	4	16	6	4	17	—	5
1853.	3	22	6	4	—	6	4	11	—	4	23	6	5
1854.	3	20	6	4	2	6	4	9	—	4	17	6	5
1855.	3	22	—	4	6	6	4	8	6	4	18	—	6
1856.	3	17	—	3	26	6	4	6	6	4	17	6	4
1857.	3	—	—	3	—	—	3	20	—	—	—	—	4

Berlin, den 13. April 1858.

Direction der Preuss. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Wie aus der vorstehenden Bekanntmachung erhellt, gewinnt die Anstalt immer mehr an Ausdehnung und Wirksamkeit. Wir erlauben uns auf ihre Bedeutung und Nützlichkeit in Kürze hierbei aufmerksam zu machen.

Die Anstalt ist — von jeder Spekulation fern — lediglich dem Gemeinwohl gewidmet und allen Personen ohne Unterschied des Standes, des Alters und der Gesundheitsbeschaffenheit zugänglich und gewährt Allen gleiche Vortheile. Sie bildet einen auf Gegenseitigkeit gegründeten Erbverein und sichert den Theilnehmern eine steigende Jahres-Rente, welche den Betrag von jährlich 150 Thlr. pro Einlage erreichen kann und für eine erhebliche Anzahl von Einlagen erreichen muß, wie der Rechenschafts-Bericht nachweist.

Der Betrag einer vollständigen Einlage ist 100 Thlr. Es ist indessen auch weniger Beteiligen die Theilnahme dadurch ermöglicht, daß es gestattet ist, unvollständige Einlagen von 10 Thlr. ab, zu machen und sich daraus, entweder durch ratenweise Nachzahlungen in beliebiger Höhe (jedoch in vollen Thalern), sowie durch den Hinzutritt der berechneten Rente, oder auch durch Letztere allein, ein vollständiges Renten-Kapital zu bilden und daraus demnachst den gleichen Nutzen zu ziehen, welcher den von Anfang an vollständigen Einlagen zu Theil wird. Bei dem Tode oder der Auswanderung eines Mitgliedes geht das eingelegte Geld den Interessenten nicht verloren, es wird vielmehr bei unvollständigen Einlagen die ganze eingezahlte Summe zurückgestellt, bei vollständigen Einlagen nur der Betrag der baar bezogenen Renten in Abzug gebracht.

Es erhellt wie legendreich diese Anstalt für Alle ist, welche die Zeit der Jugend und Erwerbsfähigkeit benutzen, sich durch kleine Einlagen nach und nach ein Kapital zu bilden, das ihnen im Alter eine sorgenfreie Existenz zu sichern vermag. Mit demselben Nutzen können aber auch ältere Personen bei der Anstalt sich betheiligen, da sie von Anfang an eine höhere Rente beziehen. — Es ist auch gestattet, daß eine Person für eine beliebige andere Einlagen macht, und sich dabei den Bezug der Rente und Rückgewähr vorbehält.

Die Statuten, sowie die ausführlichen Prospekte können bei uns unentgeltlich in Empfang genommen werden. Auch sind wir autorisirt, den neuesten Rechenschafts-Bericht, soweit der Vorrath reicht, unentgeltlich zu verabsorgen. Jede weitere wünschenswerthe Auskunft zu erteilen, sowie Meldungen zum Beitritt und Einzahlungen in Empfang zu nehmen, sind wir jederzeit bereit.

Halle, Haupt-Agentur:

A. W. Barnitson & Sohn, Agenten der Berliner Hagel-Versicherung.

Agenturen:

- Altleben, Hr. G. A. Hartmann, Steuer-Kassen-Rendant.
- Ketern, Hr. A. F. Vogel, Kaufmann und Senator.
- Ballenstedt, Hr. F. Simon, Kaufmann.
- Beraburg, Hr. Gustav Stollberg, Kaufmann.
- *Bitterfeld, Hr. Peter Ködel.
- Cölleda, Hr. Krauth, Rendant zu Schloß Weichlingen.
- Cönnern, Hr. Traugott Nügler, Kaufmann.
- Eggen, Hr. J. G. Jessing, Kaufmann.
- Delitzsch, Hr. Schulze, Auktions-Commissarius.
- Deffau, Hr. Th. Mohr, Kaufmann.
- Düben, Hr. C. Jänichen jun., Kaufmann.
- Eckartsberga, Hr. J. G. Sacker, Kaufmann.
- Eilenburg, Hr. H. Zemisch, Kaufmann.
- Eisleben, Hr. A. L. Giseke, Apotheker.
- Hettstedt, Hr. Dammann, Magistrats-Assessor.
- Lützen, Hr. C. A. Goldberg, Kaufmann.
- Merseburg, Hr. L. Meißner, Kaufmann.
- Raumburg, Hr. Müller, Kaufmann (Firma: Geisler & Co.).
- Querfurt, Hr. S. Zander (Firma: G. A. Schmid's Buchhandlung).
- Sangerhausen, Hr. J. C. W. John, Kaufmann.
- Torgau, Hr. J. C. Jahn, Kaufmann.
- Weißensfeld, Hr. C. L. Rickmantel, Kaufmann.
- Weiße, Hr. C. A. Knorr, Kaufmann.
- Wittenberg, Hr. M. S. Meißner, Kaufmann.
- Zeitz, Hr. C. A. Nothe (Firma: G. C. Nothe & Sohn).

Zwei junge gebildete Leute, in der Deconomie nicht unerfahren, suchen zur weiteren Ausbildung auf größern Rittergütern der Provinz Sachen auf einige Jahre Stellung als Volontaire durch das Commiss.-Bureau von **S. Graff**.

Ein Handlungscommis, gewandter Detailist, der gute Atteste hinsichtlich seiner Brauchbarkeit und sittlichen Aufführung beibringen kann, findet eine ausgezeichnete Stelle durch das Commiss.-Bureau von **S. Graff**.

Für eine Deconomie mit Zuckerfabrik verbunden, wird zum 1. Juni d. J. ein mit guten Zeugnissen versehenener Deconomie-Inspector gesucht. Derselbe kann auf ein Gehalt von 450 R. und völlig freie Station rechnen. Näheres durch das Commissions-Bureau von **S. Graff** in Halle a/S., Rathhausg. Nr. 5.

Unser **Comptoir und Geschäftslocalitäten** befinden sich gr. Märkerstraße Nr. 23. **Aug. Müller & Co.**

Eine perfekte Nähterin wünscht in und außer dem Hause Beschäftigung, Weidenplan 16.

Gute, tüchtige Maurergesellen finden von jetzt ab Beschäftigung bei **Berner, Maurermeister**.

2 gute Tischlergesellen finden Arbeit beim Tischlermeister **Schmidt**, Spiegelgasse Nr. 12.

Eine Lademannspelle, welche schon in einem Material-Geschäft conditionirt hat, findet sofort eine gute Stelle durch **Fr. Fleckinger**, H. Sandberg Nr. 11.

Ein Hausknecht mit guten Attesten versehen, womöglich von außerhalb, wird zum sofortigen Antritt gesucht Brüderstraße Nr. 17.

Bekanntmachung.

Zur Anfertigung des künstlichen **Guano** empfehle ich mich Unterzeichneter, ebenso bin ich auch bereit, gegen ein billiges Honorar die Wissenschaft jeden zu ertheilen.

Friedrich Wischel,
Martinsgasse Nr. 8.

Hochstämmige Kefel- u. Birnenbäume und edele Pflaumen sind noch zu haben bei **Hase** im Dr. Althaus'schen Garten zu Halle, Weidenplan Nr. 6.

Extra feinen Orange-Schellack, à 12 1/2 in ganzen Pfunden, **Apothek des Waisenhauses**.

Gebrannten ächten **Mocca-Caffee**, à 12 1/2, bei **Otto Thieme**.

1 großer Haufen Pferdeböinger ist zu verkaufen in der goldnen Kugel, **Sommerfeld**.

1 Weiterwagen zu verkaufen Taubengasse 9. Soeben traf wieder ein:

Papageno-Polka

für das Piano Forte.
7 1/2 1/2.

Halle. **Schroedel & Simon.**



Circus

Friedrich Hütemann

auf dem **Frankensplatz** in Halle a/S.

Heute Donnerstag d. 22. April 1858 eine brillante Vorstellung zum Benefiz des Kunstreiters Herrn **Antoin Hollubars**. In dieser fast durchgängig aus ganz neuen Piecen bestehenden Benefiz-Vorstellung wird der Benefiziant im Vereine aller mitwirkenden Mitglieder gewiß Alles aufbieten, den geehrten Kunstgönnern recht genussreiche Stunden zu bereiten. Zum 1sten Male: **Außerordentliche Contre-Balancen und gräßliche Tänze** auf dem gespannten englischen Tanzseil ausgeführt von **Madame Subr**. Zum 1sten Male wird Herr **Alexander Gautier** sich in den schwierigsten Tänzen, Sprüngen und Balancen mit und ohne Balancirstange auf dem gespannten englischen Tanzseil auszeichnen. **6 ganz neue Tableaux Orientales**. **Fr. Hütemann**, Director.

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

literarisches Blatt

für Stadt

und Land.



In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 93.

Halle, Donnerstag den 22. April

1858.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 20. April. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde über den Antrag des Abg. v. Bardeleben und Genossen wegen fester Regulirung der Wahlbezirke für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten diskutiert. Die Kommission beantragt bekanntlich die Ablehnung des Antrages. Von Reichensperger (Köln) ist ein Verbesserungsantrag eingegangen, dahin lautend: „die Erwartung auszusprechen, daß die Staatsregierung Anordnung zum Zwecke der Beseitigung der bei den letzten Wahlen hervorgetretenen erheblichen Mängel und insbesondere zu einer zweckentsprechenden Einteilung der Wahlbezirke treffen werde.“ Nach längerer Diskussion wurde der Antrag des Abg. v. Bardeleben und ebenso das Amendement abgelehnt.

Der Staatsminister a. D. Oberpräsident Flottwell ist vorgeföhren von einem bedauerlichen Unfälle betroffen worden. Nachdem derselbe am Morgen der Einweihung der neuen Kirche im Werder beigewohnt hatte, begab er sich in das Haus des dortigen Ortsvorstandes und hatte das Unglück über eine kleine Treppe zu fallen und die Nase so stark zu beschädigen, daß der herbeigerufene Arzt dieselbe zusammenschneiden mußte. Da der Zustand sonst nichts Bedenkliches hatte, fuhr der Oberpräsident nach der Operation nach Potsdam zurück; doch hatte sich am Abend Wundstich eingefstellt.

Der „Düsseldorfer Zeitung“ wird geschrieben: „Ihre Majestät die Königin Victoria von England wird in diesem Sommer wohl eine Reise außerhalb Landes überhaupt nicht unternehmen, da Allerhöchstdieselbe sich, dem Vernehmen nach, in Umständen befindet, welche dies verbieten dürften.“

Aus Frankfurt a. M. meldet die „Zeit“, daß der holländische Ausschuß, welchem bekanntlich Oesterreich, Preußen, Baiern, Sachsen, Hannover, Württemberg, Kurhessen angehören, am 17. eine Sitzung abgehalten hat, um sich über die dänische Auslassung vom 26. März zu beraten. Es seien die von den beteiligten Regierung-



hen übereinstimmend ausge- die in den letzten Tagen an- erjenigen harmonire, welche teits in der ersten Woche die- der dänischen Erklärung nur wenn demselben entsprechend Ständen und der Bundes- komme es vor Allem auf die Man werde in dieser Rich- Dänemark verlangen. Die Beschlußnahme so weit mög- amten Termin, bis zu wel- , was sie nach Allem endlich schlagen wolle, ist nicht die , ungeläumtes Vorgehen“

Nachwehen der großen Han- sarem Hafen liegt eine große es Jahr lang müßig. Ent- tion gestellt oder es mangelt dies auch gar nicht anders t sechs Monaten vollständig egt ebenso darnieder. Die nde Fahrzeuge genug nach, last in unferen Hafen. Wie m genügend Fracht zu er- ist auslaufen müssen, kann

und der Schweiz, 17. April, wird der „Nat.-Ztg.“ über die bereits erwähnten Vorgänge in Freiburg berichtet: Nachdem am Sonntag und Montag die liberale Partei ihre Gemeinderathskau-

Einige Bemerkungen über die Handelskrise.

Dritter Artikel. Die Banken.

(Fortsetzung aus Nr. 92.)

Die preussische Bankpolitik setzte den kleindeutschen Banken durch das theilweise Verbot der Noten derselben eine feste Stütze. Man hat in diesem Vorgange eine Liberalität zu sehen geglaubt und Preußen manchen harten Vorwurf gemacht. Man meinte, dasselbe Ergebnis hätte leichter und ohne Störung des Verkehrs dadurch erreicht werden können, daß den fremden Banken die Verpflichtung, Auswechslungskassen in Preußen zu halten, auferlegt würde. Für ruhige Zeiten mögen diese Kassen ihren Zweck erfüllen, in schweren aber sind sie kein Schutzmittel gegen Verluste. Ist eine Bank in Verdrängnis, hat sie zu viel Bankgeld auf den Markt geworfen, so ist die Auswechslungskasse erst recht in Verlegenheit, und wenn die Bank ihre Einlösung einstellen oder sistiren muß, dann ist auch die Auswechslungskasse überflüssig. Wirkamer ist dagegen das Banknoten-Verbot gewesen. Die Erfahrung hat darüber entschieden. Der Erfolg des Verbotes war bekanntlich Verminderung der Circulation der kleindeutschen Banknoten, noch bevor dasselbe mit Anfang dieses Jahres in Kraft getreten war. Nach den monatlichen Geschäftsausweisen liefen im ver- flossenen Jahre am meisten und am wenigsten um

Noten der	im April	im November
Darmstädter Zettelbank	4,602,520 Fl.	1,722,750 Fl.
Weimarischer Bank	3,690,000 Thlr.	2,550,000 Thlr.
Lehring'schen	2,983,880	563,400
Geraer	3,860,100	1,386,590
Gothaischen	603,380	596,860
Luxemburger	4,600,500 Fl.	2,481,750 Fl.

Das preussische Verbot, noch ehe es zum wirklichen Vollzuge kam, verminderte den Notenumlauf dieser sechs Zettelbanken um fast 58 Prozent. Die andern Banken haben ihre Notenummissionen vielleicht in noch höherem Maße vermindert. Wie dürfen vermuthen, daß sämtliche Ban- ken ohne das preussische Verbot ihre Noten nicht nur nicht vermindert,

sondern sogar ausgedehnt haben würden. Ohne die preussische Intervention hätte die Einziehung und Abwicklung sich nicht größtentheils schon vollzogen gehabt, als die wirkliche Gefahr der Krise eintrat, und welche Verlegenheiten würden den Banken daraus erwachsen sein, wenn sie nicht gezwungen gewesen wären, die Notenausgabe zu beschränken, wenn sie ihre Emissionen sogar wohl erweitert hätten, oder wenn sie noch in der vollen Arbeit der Einziehung begriffen gewesen wären! Wie würde Jedermann sich heilt haben, die fremden Papiere aus den Händen los zu werden, welchen Schlag würde das Bank- und Kreditwesen in der unausbleiblichen Panik erfahren haben! Das preussische Verbot ist für die kleindeutschen Zettelbanken eine Wohlthat gewesen, es hat ihnen für die schwere Krise von 1837 bis 1858 einen ähnlichen Dienst erwiesen, wie die Contre- mine, die anderthalb Jahre lang mit entschiedenem Erfolge operirte, der Börse, indem sie den Cours der Papiere ganz langsam selbst unter den Werth ihrer Ertragsfähigkeit herabdrückte und dadurch verhinderte, daß ein plötzliches Fallen von 50 bis 100%, die Lage noch viel schlimmer verwickelte. Die Verlegenheit hätte um so größer werden können, als auch die preussischen Provinzialbanken, statt des vortheilhaftigen Vorraths Kassenscheine zu deponiren, und als bei größerem Zubräng wegen Einwechslung die Centralbank in Berlin sich genöthigt gesehen haben würde, ihnen dafür den nöthigen Bedarf an Silber und Gold um jeden Preis zuzufliessen zu lassen. Alle diese in sicherer Aussicht gestandenen tau- rigen Verdrängnisse, deren Ueberwindung mit schweren Opfern verbunden gewesen wären, sind durch die preussische Bankpolitik, durch die preussische Intervention vermieden worden und Deutschland sieht sich jetzt von den Verlusten, die ihm gedroht haben, völlig befreit. Wir glauben, daß dies eine glänzende Rechtfertigung der preussischen Maßregel ist.

Manche haben in dem preussischen Verbote weiter nichts als die Ab- sicht des Gouvernements finden wollen, den Verkehr der preussischen Cen- tralbank auf Kosten der kleindeutschen Notenummissionen zu haben. Es ist möglich, daß die Staatsregierung sich von Rücksichten der Art hat lassen lassen, und wenn sie es that, so wollen wir ihr deshalb keinen Vorwurf